

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Erscheint 12mal wöchentlich.  
Bezugspreis:  
Abnehmer monatl. 70 Pf., vierteljährl. 2.10 M.  
Durch Träger und Agenturen:  
Monatl. 80 Pf., vierteljährl. 2.40 M.  
frei ins Haus.  
Durch die Post: Monatl. 1 M.,  
vierteljährl. 3 M. (ohne Bestellgebühr).  
Einzelnnummer 5 Pf.

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreise:  
Die Solonelle in Wiesbaden 20 Pf.  
Deutschland 25 Pf., Ausland 40 Pf.,  
die Reklamezeile 1.20 M.  
Anzeigenannahme:  
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,  
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.  
Berufsprüfung:  
Inserate und Abonnement: Nr. 129,  
Redaktion: Nr. 130; Verlag: Nr. 131.

2. Morgen-Ausgabe.

Samstag, 2. Januar 1915.

69. Jahrgang.

## Sortschritte im Westen.

Des Kaisers Neujahrsgruß. — Fast 600 000 Gefangene in Deutschland. — Der deutsche Kronprinz lobt die Pioniere.

### Des Kaisers Neujahrsgruß an Heer und Flotte.

Großes Hauptquartier, 31. Dez. (Amtlich.)

An das deutsche Heer und die deutsche Marine!  
Nach fünf Monate langem, schwerem und heiklem Ringen treten wir ins neue Jahr.

Glänzende Siege sind errungen, große Erfolge errungen worden. Die deutschen Armeen stehen fast überall in Feindesland, und wiederholte Versuche der Gegner, mit ihren Heeresmassen deutschen Boden zu überschwemmen, sind gescheitert.

In allen Meeren haben sich meine Schiffe mit Ruhm bedeckt. Ihre Besatzungen haben bewiesen, daß sie nicht nur siegreich fechten, sondern, von Uebermacht erdrückt, auch heldenhaft zu sterben vermögen.

Hinter dem Heer und der Flotte steht das deutsche Volk in beispielloser Eintracht, bereit, sein Bestes herzugeben für den heiligen heimischen Herd, den wir gegen frevelhafte Ueberfall verteidigen.

Viel ist im alten Jahr geschehen. Noch aber sind die Feinde nicht niedergeworfen. Immer neue Scharen mäßen sie gegen uns und unsere treuen verbündeten Heere heran. Doch ihre Zahlen schrecken uns nicht. Ob auch die Zeit ernst, die vor uns liegende Aufgabe schwer ist — voll fester Zuversicht dürfen wir in die Zukunft blicken.

Nächst Gottes weiser Führung vertraue ich auf die unvergleichliche Tapferkeit der Armee und Marine, und weiß mich eins mit dem ganzen deutschen Volke.

Darum unverzagt dem neuen Jahre entgegen, zu neuen Taten, zu neuen Siegen für das geliebte Vaterland!

Großes Hauptquartier, 31. Dezember 1914.

(gez.) Wilhelm I. R.

### Antwort des Kaisers an den Berliner Magistrat.

Berlin, 1. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Der Kaiser hat auf den Neujahrsglückwunsch des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin folgende Antwort ergehen lassen:

„Für die vertrauensvolle Kundgebung zum Jahreswechsel meinen warmsten Dank. Mit besonderer Freude erkenne ich dankbar an, was die Reichshauptstadt und ihre Bürgerschaft mit harter Hand und warmem Herzen für unsere Kriegsbereitschaft und auf dem Gebiete der Fürsorge für unsere braven Truppen und ihre Angehörigen in dieser ersten Zeit geleistet haben. Dem einmütigen Willen des deutschen Volkes, für das Vaterland und seine künftige Sicherung gegen feindliche Ueberfälle jedes Opfer darzubringen, wird mit Gottes Hilfe im neuen Jahre der ersehnte Erfolg zuteil werden.“

### Das Lob der Pioniere.

#### Ein Armeebefehl des deutschen Kronprinzen.

Berlin, 1. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Wie der „Deutschen Tageszeitung“ mitgeteilt wird, hat der Kronprinz folgenden Armeebefehl erlassen:

Armeeoberkommando Großes Hauptquartier, 31. Dez.

Wiederholt mir in letzter Zeit erhaltene Bericht über ausgezeichnete Leistungen der Pioniere aller Armeekorps der Armee geben mir erwünschte Veranlassung, diesen vorzüglichen Truppen meine Anerkennung auszusprechen. Der ständige Ruf aller Schwerkraft nach Pionieren kennzeichnet am besten deren ausschlaggebende Bedeutung in unserem gegenwärtigen Stellung- und Festungskampfe gegen unseren pioniertechisch höchst achtbaren Gegner. Ich er-

suche alle kommandierende Generale, meine Anerkennung allen unterstellten Pionierkommandos zur Kenntnis zu bringen.

Der Oberbefehlshaber:

Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reichs.

### Ueber 586 000 Kriegsgefangene in Deutschland. 8138 Offiziere und 577 875 Mann.

Berlin, 1. Jan. (Amtlich.)

Die Gesamtzahl der beim Jahreschluss in Deutschland befindlichen und internierten Kriegsgefangenen (keine Zivilgefangenen) beträgt 8138 Offiziere und 577 875 Mann. In dieser Zahl ist ein Teil der bei der Verfolgung in Russisch-Polen gemachten sowie alle noch im Abtransport befindlichen Gefangenen noch nicht enthalten.

Die Gesamtzahl setzt sich folgendermaßen zusammen:

Franzosen: 3459 Offiziere und 215 905 Mann, darunter 7 Generale;

Russen: 3375 Offiziere und 306 294 Mann, darunter 18 Generale;

Belgier: 612 Offiziere und 36 852 Mann, darunter 3 Generale;

England: 492 Offiziere und 18 824 Mann.

Die über Kopenhagen verbreitete, angeblich vom russischen Kriegsminister stammende Meldung, daß in Rußland 1140 Offiziere und 134 700 Mann deutsche Kriegsgefangene sich befänden, ist irreführend. Die Russen zählen in die Gesamtzahl die Zivilgefangenen hinein, die zu Kriegsbeginn zurückgehalten und interniert worden sind. Die Kriegsgefangenen sind auf allerhöchstens 15 Prozent der angegebenen Summe zu veranschlagen. Hierbei ist noch zu beachten, daß ein großer Teil auch dieser Gefangenen verwundet in die Hände der Russen gefallen ist.

### Amtl. Tagesbericht vom 1. Jan.

Wieder 400 Gefangene, viele Waffen und Munition erbeutet.

Großes Hauptquartier, 1. Jan., vorm. (Amtl.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Riempert ereignete sich nichts Wesentliches. Von einer Wiedereinnahme des durch feindliches Artilleriefeuer vollkommen zusammengeschossenen Gehstes St. Georg wurde mit Rücksicht auf den dort befindlichen hohen Wasserstand abgesehen.

Westlich Bethune, südlich des Kanals, entzissen wir den Engländern einen Schützengraben.

In den Argonnen kamen unsere Angriffe weiter vorwärts. Wieder fielen 400 Gefangene, 6 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer und zahlreiche andere Waffen und Munition in unsere Hände.

Ein nordwestlich St. Mihiel bei Tahanville liegendes französisches Lager schossen wir in Brand. Angriffe bei Flirey und westlich Sennheim, die sich gestern wiederholten, wurden sämtlich abgeschlagen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

An den ostpreussischen Grenzen und in Polen ist die Lage unverändert. Starke Nebel behinderte unsere Operationen.

Oberste Seeresleitung.

### Aus dem Westen.

#### Die Kämpfe im Küstenstrich.

Amsterdam, 1. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Die „Tijds“ meldet aus Sluis vom 30. Dez.: Der Kampf, der während der ganzen Weihnachtstage wohl etwas nachgelassen hatte, ist gestern wieder mit voller Kraft fortgesetzt worden und hat heute noch auf der ganzen Linie von Ypern bis zur See an Heftigkeit zugenommen. Heute haben auch die englischen Kriegsschiffe wieder mitgewirkt. Namentlich bei Lombardhede tobt der Kampf, wo die Verbündeten um jeden Preis weiter vorzudringen suchen.

Rotterdam, 1. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Der „N. N. C.“ meldet aus Ostburg, daß zwei englische Kriegsschiffe auf der Höhe von Seebrügge mehrere Schiffe gegen die Küste abgegeben hätten. Man nimmt an, daß das Feuer auf den Leuchtturm konzentriert war, der den deutschen Truppen als Beobachtungsposten dienen soll.

#### Beschießung von Dünkirchen durch deutsche Flieger.

Amsterdam, 1. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Londoner Blätter melden: Am Mittwoch mittag erschienen ein Luftgeschwader von sieben deutschen Flugzeugen über Dünkirchen, welche eine große Zahl von Bomben und andere Geschosse auf die Stadt warfen. Raum war eine Maschine verschwunden, so erschien eine andere, die das Bombardement fortsetzte. Alle Teile der Stadt wurden getroffen. Bomben fielen in die Verteidigungswerke, auf das Arsenal und in die Gärten des Militärhospitals. Am Abend zählte man 15 Tote und 22 Schwerverwundete, von denen einige auf dem Transport zum Hospital starben. Es erschien kein französischer oder englischer Flieger, so daß die deutschen Flugzeuge nach einem halbstündigen Bombardement unbehelligt abziehen konnten.

Ueber das Bombardement von Dünkirchen durch deutsche Flieger werden dem „B. T.“ aus Amsterdam noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Verheerungen, die die sieben deutsche Flieger am Mittwoch in Dünkirchen anrichteten, sind sehr groß. Das Bombardement begann am Mittwoch um 12 Uhr und dauerte über eine halbe Stunde, wobei die Flieger einander ununterbrochen ablösten. An vielen Stellen der Stadt flogen dicke Rauchwolken von den explodierenden Bomben auf. Viele Häuser wurden beschädigt und nach allen Seiten flogen zersprungene Fensterscheiben. Eine Bombe fiel auf die Festungswerke, zwei andere explodierten in der Nähe des Bahnhofes. Auch Condekerque und Beurne wurden bombardiert. Viele Personen sind hier verwundet und getötet worden. Die Leichen sind entsetzlich verstückelt. Die Bomben waren mit Ägeln gefüllt, welche die Mauern vieler Häuser durchstießen. In der ganzen Stadt krachte Gewehrfeuer, das auf die Flugzeuge eröffnet wurde, diese konnten aber unverletzt wieder davonschleichen. — Nach der „Times“ wurden 15 Bomben geworfen, die großen Schaden und heillosen Schrecken in der Stadt anrichteten.

#### Die Dezember-Erfolge in den Argonnen.

Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Die im Monat Dezember 1914 von unseren in den Argonnen kämpfenden Truppen gemachte Kriegsbeute betrug insgesamt 2950 unverwundete Gefangene, 21 Maschinengewehre, 14 Minenwerfer, 2 Reaolverlanken und 1 großen Mörser.

#### Der englische Fliegerkommandant Hawcett in Holland eingeliefert.

Amsterdam, 1. Jan. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

In Bruiden traf heute ein holländischer Dampfer mit dem englischen Flieger Hawcett, dem Komman-

den der Luftgeschwader, ein, das am ersten Weihnachtstag den missglückten Angriff auf Cuxhaven gemacht hat. Hawcett wurde in der Nähe von Helgoland aufgefischt, mußte aber sieben Tage an Bord bleiben, weil infolge des schlechten Wetters der Dampfer nicht in den Hafen einlaufen konnte.

### Die Minengefahr an der engl. Ostküste.

Rotterdam, 1. Jan. (Z.-N.-Tel.) Aus London meldet das Neuterische Bureau, daß wiederum ein großer Dampfer unbekannter Nationalität an der englischen Ostküste auf eine Mine gestoßen und gesunken sei. Man befürchtet, daß die ganze Besatzung umgekommen ist.

### Eine gemeinsame skandinavische Note?

Stockholm, 1. Jan. (Eig. Tel., Str. Bl.) Die in Petersburger diplomatischen Kreisen verlautet, sollen die skandinavischen Länder eine Note an die kriegsführenden Staaten vorbereiten, die die freie Einfuhr aller notwendigen Produkte nach Schweden, Norwegen und Dänemark sowohl aus neutralen wie aus den kriegsführenden Ländern fordert. Als Gegenleistung würden die nördlichen Reiche eine Garantie anbieten, daß die eingeführten Waren wirklich nur für den heimischen Verbrauch bestimmt sind.

### Amtl. österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 1. Jan. (Wolff-Tel.) Amtlich wird bekanntgegeben: 31. Dezember, mittags: Gestern entwickelten die Russen in der Bukowina und in den Karpathen eine lebhaftere Tätigkeit. Unsere Truppen halten am Suczawa-Flusse im oberen Gebiet des Czernemosz, weiter westlich und auf den Kammböden der Karpathen, dann im Nagy-Ag-Zale bei Oskormezs, wo gestern wieder ein Angriff des Feindes unter schweren Verlusten scheiterte, endlich im oberen Gebiet der Latowca und nördlich des Udzoyer Passes. Nördlich dieses Passes hat der Gegner, der seine Vorrückung hier einstellen, keinen Karpathen-Übergang in Händen.

Im Raume von Gorlice und nördlich Zaski wurden die Geiseln auch in der vergangenen Nacht fortgesetzt. Heftige Angriffe der Russen wurden überall abgewiesen.

An der Wida herrschte Ruhe; weiter nordwärts schreitet der Angriff der Verbündeten fort. Vor Przemyśl wurden russische Patrouillen in österreichisch-ungarischen Uniformen festgehalten. Offiziere und Mannschaften des Feindes, die sich dieser unzulässigen Kriegslüge bedienen, haben auf die Begegnung der internationalen Gesetze und Gebräuche im Kriege keinen Anspruch.

Die Ruhe auf dem Balkan-Kriegsschauplatz hält an. Deutlich treiben wir unsere Artillerie die Montenegriner nach mehrstündigem Geschützkampf zum Rückzuge.

### Die Schiffe des deutschen Kaisers als Kriegsgefangene in Rußland.

Berlin, 1. Jan. (Eig. Tel., Str. Bl.) In das russische Hauptdepartement für Aderbau ist dieser Tage ein interessanter Streitfall eingebracht worden. Es handelt sich um die Schiffe Kaiser Wilhelms. Diese waren in Rominten requiriert und nach Omsk transportiert worden, wo sie auf den weiten Weidfeldern einen für ihre Zahl günstigen Standort gefunden hätten. Ein vom Moskauer Schiffschutzverein dorthin entsandter Schiffschutzspezialist hatte die Verfügung getroffen, daß dort eine besondere Schiffschutzanlage errichtet und die Schiffe an die einzelnen Vereine der dortigen Gegend zu Zuchtweiden verteilt werden sollten. Sonderbarerweise ist gegen diese Verfügung ein Protest eingegangen, und zwar vom Bezirksamtmann von Omsk.

### v. d. Goltz auf dem kaukasischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 1. Jan. (Eig. Tel., Str. Bl.) Feldmarschall v. d. Goltz ist vorige Woche nach dem kaukasischen Kriegsschauplatz abgereist.

### Der Bannfluch gegen den neuen Sultan von Ägypten

Konstantinopel, 1. Jan. (Tel. Str. Bl.) Dem Feiwa gegen Hussein Kemal, dem von den Engländern ernannten neuen Sultan von Ägypten, wird hier große Bedeutung beigemessen. Seine Wichtigkeit besteht darin, daß jeder Mohammedaner verpflichtet ist, Hussein Kemal einen Verräter gegen Gott, den Propheten und den ganzen Islam zu sehen. Damit wird der neue Abdiwe vogelfrei, und auf die Dauer wird ihn keine Macht vor dem Schicksal, das dem Verräter bestimmt ist, bewahren können. Daß das Feiwa in Ägypten bekannt wird, ist nicht zu bezweifeln. Daß auch Engländer den Einfluß des Kalifats neuerdings richtig eingeschätzt haben, beweist ein Brief des britischen Oberkommandos an Hussein Kemal, in dem ausdrücklich betont wird, daß die Beziehungen der Ägypter zum Kalifat durch die jüngsten Vorgänge nicht berührt werden. Eßt englisch ist die Lösung der Tributfrage. Wie hier bekannt geworden ist, soll der Tribut fortgesetzt werden, aber nicht nach Stambul, sondern nach London, wo er zur Tilgung der durch den Tribut garantierten türkischen Anleihe benutzt werden soll.

### Eine Truppenfendung für Indien untergegangen.

London, 1. Jan. (Neuter-Tel.) Viele Soldatenhelme, wie sie durch die Truppen in Ägypten getragen werden, sind an der Küste von Port Swail in der Grafschaft Glamorgan angepöbelt worden. Irgendwelche Erklärungen dieses Vorfalles werden nicht gegeben.

### Ein Sohn des Reichskanzlers gefallen.

Berlin, 1. Jan. (Z.-N.-Tel.) Der Reichskanzler hat die Nachricht erhalten, daß sein ältester Sohn, Leutnant im Leibkürassierregiment, von dem gemeldet wurde, daß er verwundet in russische Gefangenschaft geraten sei, am 19. Dezember bei den Kämpfen in Polen gefallen ist.

### Der Hume-Schwindel.

Rotterdam, 1. Jan. (Eig. Tel., Str. Bl.) Das siebzehnjährige Mädchen Kate Hume, das in Edinburgh vor Gericht stand unter der Anklage, die falsche Nachricht verbreitet zu haben, daß ihre Schwester als Krankenpflegerin in Belgien von den Deutschen verstümmelt worden und an den Folgen dieser Mißhandlung gestorben sei, wurde in ansehnlicher Alters und weil sie schon drei Monate in schwerer Haft verbracht hatte, bedingt freigesprochen. Der Richter nahm auch an, daß sie in einem Zustande der Ueberreizung gehandelt habe. Der Verteidiger hatte die Unzurechnungsfähigkeit nicht anerkennen wollen.

### Ausreisefest der Engländer.

Berlin, 1. Jan. (Amtlich.) Den früheren Bestrebungen der Militärbehörde entsprechend ist als nächster Ausreisefest für alle Personen englischer Staatsangehörigkeit, denen das Ausreiserecht zusteht, der 6. Januar bestimmt worden. Die Ausreise kann an diesem Tage mit allen Fahrplanmäßigen Zügen über Ben-heim erfolgen. Die Grenze muß am 6. Januar um Mitternacht überschritten sein.

### Letzte Kriegsdepeschen. Vernichtung eines englischen Schlachtschiffes. „Formidable“ im Kanal gesunken.

Die deutsche Flotte hat das neue Kriegsjahr mit einem großen Erfolg begonnen. Am Vormittag des 1. Januar ist ein großes englisches Schlachtschiff im Kanal vernichtet worden.

London, 2. Jan. (Richtamt, Wolff-Tel.) Aus London wird amtlich gemeldet: Das englische Linien Schiff „Formidable“ ist gestern morgen im Kanal gesunken. 71 Mann der Besatzung sind gerettet. Es ist möglich, daß weitere Ueberlebende von anderen Schiffen aufgenommen worden sind. Ob der Untergang durch Minen oder ein Torpedo eines deutschen U-Bootbootes verursacht worden ist, ist nicht bekannt.

„Formidable“ ist 6 Jahre alt und gehört zu der Klasse, der auch der auf ebenso geheimnisvolle Art untergegangene „Dulwich“ angehört. Die letztere besaß eine Wasserdrängung von 15.200 Tonnen und eine Schnelligkeit von 18 bis 19 Seemeilen in der Stunde. Die Hauptartillerie bestand aus vier 30,5 Zentimeter-, zwölf 15 Zentimeter- und sechzehn 7,6 Zentimeter-Geschützen. Es war eine Besatzung von 750 Mann vorgesehen.

### Starker Sturm in der Nordsee.

Blissingen, 2. Jan. (Tel. Str. Bl.) Vorgestern und gestern wütete im Kanal und in der Nordsee ein so starker Sturm, wie er seit 4 Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen ist. Vor Hull sollen zwei englische Fischdampfer, vor Dover ein Torpedoboot gesunken sein.

### Eine Ansprache des Kaisers an die Kriegsberichterichter.

Großes Hauptquartier, 2. Jan. (Wolff-Tel.) Der Kriegsberichterichter der „Dtsch. Tagesztg.“ meldet: Im Anschluß an den Neujahrsgottesdienst im Großen Hauptquartier nahm der Kaiser Gratulationen entgegen und ließ sich die neu beförderten Offiziere vorstellen. Der Monarch zeichnete die Vertreter der verbündeten österreichischen Heeresmacht besonders freundlich durch Ansprachen aus. Die im Hauptquartier anwesenden Kriegsberichterichter begrüßte der Kaiser mit folgenden Worten:

„Meine Herren! Ich hoffe, daß Sie im neuen Jahre recht viel Gutes zu berichten haben werden. Wir werden nicht eher ruhen, als bis wir den endgültigen Sieg errufen haben!“

### Hindenburgs Tagesbefehl zu Neujahr.

Wie 1914, so auch 1915. Berlin, 1. Jan. (Tel. Str. Bl.) Generalfeldmarschall von Hindenburg hat aus Anlaß des Jahreswechsels an seine Truppen folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten des Heeres! Am Schluß des Jahres ist es mir ein Herzensbedürfnis, Euch meinen wärmsten Dank und meine vollste Anerkennung für das auszusprechen, was Ihr in dem nun abgelaufenen Zeitabschnitt vor dem Feinde geleistet habt. Was Ihr an Entbehrungen ertrugen, an Gewaltmärschen ausgeführt und in lang andauernden, schweren Kämpfen erreicht habt, das wird die Kriegsgeschichte aller Zeiten stets zu den größten Taten zählen. Die Tage von Tannenberg und den masurenischen Seen, von Opatow, Zwangorod und Barisan, von Bioclaire, Ruino und Loda

von der Pilica, Szura und Rawka können Euch nie vergessen werden.

Mit Dank gegen Gott, der uns die Kraft zu solchem Tun gegeben hat und mit festem Vertrauen auf seine weitere Hilfe wollen wir in das neue Jahr eintreten. Trenn unserem Soldateneide werden wir unsere Pflicht auch ferner tun, bis unserem teuren Vaterlande ein ehrenvoller Friede gewiß ist.

Und nun weiter frisch drauf, wie 1914 so auch 1915! Es lebe Se. Maj. der Kaiser und Königin, unser allergnädigster Kriegsherr Hurrah!

von Hindenburg, Generalfeldmarschall, Oberbefehlshaber der gesamten Streitkräfte im Osten.

### Wiederbesetzung der Balfischbai durch die Engländer.

Amsterdam, 2. Jan. (Tel. Str. Bl.) Neuter meldet aus Kapstadt: Englische Truppen haben Weihnachten die Balfischbai wieder besetzt ohne auf Widerstand zu stoßen.

### Feindl. Einbruch in den deutschen Salomonsinseln. Australische Truppen besetzen Bougainville.

Amsterdam, 2. Jan. (Tel. Str. Bl.) Neuter meldet aus Melbourne, daß australische Truppen Bougainville, östlich Neuguinea, besetzt und dort die englische Flagge gehißt haben.

### Amtl. österreichisch-ungarischer Bericht vom 1. Jan. 20000 Russen gefangen.

Wien, 2. Jan. (Wolff-Tel.) Amtlich wird verlautbart vom 1. Januar mittags: Die Kämpfe in den Karpathen und in der Bukowina dauern an. Sie führten gestern zu keiner Veränderung der Situation.

Am Bilschabschnitt, südlich Tarnow, wurden tagsüber und während der Nacht wiederholt feindliche Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. 2000 Gefangene und 6 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Nördlich der Weichsel behinderte andauernder harter Nebel die Gesichtstätigkeit. Daher herrschte dort teils Ruhe, teils wurden kleine Fortschritte gemacht.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts ereignet.

von Höfer, Generalmajor, stellv. Chef des Generalstabes.

### Blockade eines bulgarischen Hafens durch das englisch-französische Geschwader?

Wien, 2. Jan. (Tel. Str. Bl.) Das Sozialer Blatt „Karaden Hanci“ meldet in einer Extraausgabe: Die Verhängung der Blockade über unseren Hafen Dedegatsch im Ägäischen Meer durch die englische Flotte steht unmittelbar bevor. Ein Geschwader der vereinigten Flotten kreuzt bereits vor Dedegatsch und hält Schiffe, die in den bulgarischen Hafen einlaufen wollen, an.

### Griechenlands Neutralität.

Wien, 2. Jan. (Tel. Str. Bl.) Aus Athen wird gemeldet: Anlässlich des Neujahrsempfanges bei Hofe äußerte sich König Konstantin im Bewusstsein der Diplomaten:

Griechenland will seine Neutralität bis an das Ende des europäischen Krieges bewahren. Wenn der Fall eintreten sollte, daß irgendein Land uns angreift, dann werden wir uns wehren oder mit Hilfe unserer Freunde unser Land verteidigen.

### Eisenbahnzusammenstoß bei London.

London, 2. Jan. (Tel. Str. Bl.) Gestern früh fand auf der Station Alford, einem Vorort in Osten Londons, ein Eisenbahnzusammenstoß statt. Eine Lokomotive und mehrere Wagen stürzten den Bahndamm hinab. 10 Personen wurden getötet, 20 verletzt.

### Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 2. Januar. Im neuen Jahre. Nun leben wir schon den zweiten Tag im Jahre 1915. Die letzte Silvesternacht, die Wende von 1914 zu 1915 ist im Verhältnis zu den Neujahrsnächten all der Jahre vorher, sehr ruhig verlaufen. Still im Familienkreise, wie es ja auch dem Ernst der Zeit entspricht, wurde zumeist das neue Jahr erwartet, und als die 12 Glockenschläge verklangen und von allen Kirchen unserer Stadt das Glockengeläute den Einzug des neuen Jahres begrüßte, da öffneten sich zwar in vielen Häusern die Fenster und man rief sich einen Glückwunsch für das beginnende Jahr zu, aber von dem Lärmen und Toben, von Böllerschüssen, Raketen und sonstigem Feuerwerk, wie das bisher üblich war, fast nichts zu bemerken. Wohl stiegen vereinzelt einige Raketen auf, aber einige der Feuerwerks-„Brüder“ sprangen mit Getöse über die Straße, aber im allgemeinen wurde das neue Jahr viel würdiger begonnen als wie sonst. Auch die Menschenmassen waren diesmal auf den Straßen zu vermissen und selbst in den Schaufenstern herrschte bedeutend weniger Leben, als wie dies in den Neujahrsnächten sonst der Fall war. Am gestrigen 1. Januar hatten die behördlichen Gebäude geschlossen und die Gottesdienste waren sehr gut besucht. — Vor schnell verfliehet die Zeit und allzu rasch werden wir wieder am Ende des eben erst begonnenen Jahres stehen. Gott gebe, daß wir dann sagen können: Das Jahr 1915 hat uns allen viel Gutes und unserm Vaterlande Sieg und Frieden gebracht.

Schriftleitung: Bernhard Grötsch. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: A. Grötsch; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftliche Zeit: H. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: W. Schubert; Amtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. H. B. (Eigentum: G. Diegel) in Wiesbaden.